

# Für Sie gelesen

## Die Mühe lohnt



Bora Ćosićs Roman aus den 1970ern, „Die Tutoren“, trug Brigitte Döbert den Übersetzer-Preis der letztjährigen Leipziger Buchmesse ein. Es ist ein kaum übersetzbares Werk voller Wortspiele, Stilbrüche und hoher Komik, die durch 800 Seiten trägt. Im Jugoslawien Titos blieben „Die Tutoren“ unveröffentlicht, der Dichter (heute 84) schien nicht „positiv“ genug. Geboren im kroatischen Zagreb, lebte er im serbischen Belgrad und definiert sich weiter als Jugoslawe. Zum Glück verließ er die „Stadt, aus der der Krieg regiert wird“ (Ćosić), als Miloševićs links-faschistisches Kriegstreiber-Regime ihn anwiderte. Die Romanform seiner Familienchronik über 150 Jahre löst sich unentwegt in Bühnendialoge oder Lexikoneinträge auf, und immer sammelt der Erzähler Kuriosa und macht lächerlich, was partout nicht ausgelacht sein durfte. Skurriler Balanceakt zwischen Erhabenheit, Clownerie, Palaver.

Bora Ćosić: Die Tutoren. Roman. Mit einem Nachwort des Autors. Aus dem Serbischen von Brigitte Döbert. Schöffling & Co., 2015. Geb., 789 S., 39,95 Euro.

Bora Ćosić: Die Tutoren. Roman. Mit einem Nachwort des Autors. Aus dem Serbischen von Brigitte Döbert. Schöffling & Co., 2015. Geb., 789 S., 39,95 Euro.

## Keine leichten Geschichten



Einige Erzählungen Petros Markaris' in „Der Tod des Odysseus“ kreisen um türkische Geschichte und entwerfen ein bedrückendes Bild. „Drei Tage“ erzählt vom griechischen Stoffhändler Vassilis in Istanbul im Jahr 1955, der nach einem Pogrom einen Geheimraum im Laden und den Goldschatz sowie die Leiche seines lang vermissten Großvaters findet. „Armenier, Griechen und Juden“, heißt es einmal, „sind in diesem Land so etwas wie die Drei Musketiere. Die anderen beiden sind immer mit verantwortlich für das, was der Dritte tut.“ Ähnlich gelagert ist „Der Tod des Odysseus“, worin ein Grieche im Istanbulersheim den „Freiern“ in Gestalt türkischer Grauer Wölfe nicht zu wehren vermag. Andere Geschichten handeln vom Neid Athener Künstler oder einem Popen, den griechische Nazis um seiner Nächstenliebe für Flüchtlinge willen erschlagen. Herber Stoff.

Petros Markaris: Der Tod des Odysseus. Übers. von Michaela Prinzing. Diogenes. Geb., Oktober 2016. 214 S., 22 Euro.

Petros Markaris: Der Tod des Odysseus. Übers. von Michaela Prinzing. Diogenes. Geb., Oktober 2016. 214 S., 22 Euro.

## Ausflug in die bulgarische Schwermut

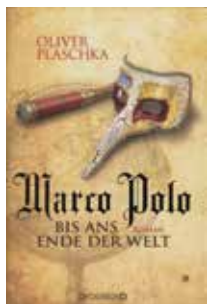


Die „Physik der Schwermut“ von Georgi Gospodinov spielt ein Gedankenexperiment durch. Sein Erzähl-Ich hat als Kind die Gabe extremer Empfindung und durchlebt eine Erinnerung des Großvaters, der auf dem Jahrmarkt einem Kind mit Stierkopf begegnete. Für ihn ist dieser „Mino-tauros“ ein Bruder, und das Labyrinth wird zur umfassenden Metapher für

das beengte Wohnen, für Langeweile und Redeverbote im alten Ostblock, aber auch Bulgariens römische Provinzlage. Das Erzählen entspinnt sich am Ariadnefaden, setzt sich im Stil der Sheherazade fort und auch Erzählmuster wie die Zeitkapsel oder das Gerichtsplädoyer ein. Manches zerfleddert, fühlbar bleibt eine mutmaßlich bulgarische Schwermut. Schöne Lektüre.

Georgi Gospodinov: Physik der Schwermut. Roman. dtv, 2016. Br., 335 S., 9,90 Euro

## Marco Polos Reisen – immer wieder spannend



Zuletzt Oliver Plaschka: „Marco Polo – Bis ans Ende der Welt“. Das Handlungsgerüst des dichten 850-Seiten-Ziegels basiert auf der bekannten Reise des Venezianers zum Mongolenherrscher Kublai Khan, ihrer Niederschrift im Gefängnis und den Zweifeln am Wahrheitsgehalt. Fein das Spiel mit den Identitäten bis hin zum fiktiven Happy End. Überbordend!

Oliver Plaschka: Marco Polo. Bis ans Ende der Welt. Roman. Droemer. Geb., 857 S., 24,99 Euro

Marcus Hladek

## Wer mittags schläft ...



entzieht sich der Fremdbestimmung und widersetzt sich dem Rhythmus der Arbeitswelt sowie der Produktivitätsmoral. Siesta ist Individualität – ist Luxus. Thierry Paquot hat in seinem Buch „Die Kunst des Mittagsschlafs“ diese kleine Ruhe auf heitere Weise aufs Korn genommen. Das leicht zu lesende Buch beinhaltet viele farbige Illustrationen.

Thierry Paquot: Die Kunst des Mittagsschlafs, L.S.D.- Verlag (Lagerfeld, Steidl, Druckverlag), 92 S., 16 Euro.

Pieter Zandee